



Bericht 2022-2025 und Erhöhung Beitrag an den Verein Haus der Religionen-Dialog der Kulturen; Kenntnisnahme und Beschluss

Anträge:

1. Die Synode nimmt den Bericht des Vereins Haus der Religionen-Dialog der Kulturen 2022-2025 zur Kenntnis.
2. Die Synode bewilligt einen bis 2030 befristeten Verpflichtungskredit für wiederkehrende Ausgaben von jährlich CHF 150'000.
3. Die Synode erwartet einen Bericht 2026-2029 des Vereins «Haus der Religionen-Dialog der Kulturen» für die Sommersynode 2030.

Begründung

Ein pulsierendes Haus

Der Eindruck der fest gebauten architektonischen Hülle und der inzwischen von der Öffentlichkeit als «etabliert» wahrgenommenen Organisation täuscht. Das Haus der Religionen muss immer wieder neu entstehen und gelebt werden, auch nach der Feier des 10-jährigen Bestehens. An Bewegung fehlt es nicht: Rund 33'000 Personen besuchen das Haus der Religionen jährlich und erfordern erhöhte Koordination und eine bewusster Gestaltung der Besuche. Es ist eine grosse Herausforderung, ein offenes Haus zu sein und zu bleiben und gleichzeitig mit strukturierteren Angeboten, Themen gezielter und zielgruppenspezifisch zu bearbeiten. Auch die Dynamik unter den Religionsgemeinschaften ist angesichts einer sehr angespannten internationalen Situation, die auch lokal Wellen schlägt, nicht weniger geworden.

Intensive Debatten

Im Zusammenhang mit dem Verdacht auf Zwangsheiraten geriet das Haus der Religionen 2022 in die Schlagzeilen. Die Organisation wurde durchgeschüttelt aber verblieb nicht in einer Schockstarre. Das Thema wurde sowohl gegenüber der Öffentlichkeit als auch gegen innen offensiv angegangen. Exemplarisch hat das Haus der Religionen, unterstützt von der Fachstelle Zwangsheirat die Problematik, sozusagen stellvertretend für viele andere Religionsgemeinschaften, bearbeitet. Gemeinsam wurde ein Code of Conduct formuliert. Zu dessen Einführung wurden Weiterbildungen mit allen Religionsgemeinschaften im Haus der Religionen durchgeführt. Die Sensibilisierung zur Thematik und über die rechtliche Situation in der Schweiz ist in allen Religionsgemeinschaften deutlich gestiegen.

Ähnlich wie bei Refbejuso bewegt auch das Thema der «nächsten Generation» alle Religionsgemeinschaften im Haus der Religionen. Diese Gedanken interreligiös zusammenzubringen, verspricht einen sehr interessanten, vielstimmigen Prozess.

Neue Geschäftsleitung mit grossen Herausforderungen

Der Wechsel der Geschäftsleitung hat 2025 mitten in einer finanziell angespannten Situation mit reduziertem Veranstaltungsbetrieb stattgefunden. Glücklicherweise konnte mit Laila Sheikh die frühere Verantwortliche für das Veranstaltungsprogramm und den Strategieprozess im Haus der Religionen die Stelle antreten, was eine reibungslose Übergabe ermöglicht hat. Laila Sheikh hat allerdings nicht nur die Geschäftsleitung angetreten, sondern musste angesichts des finanzbedingt-reduzierten Personalbestandes auch zusätzlich programmatische Verantwortung für das Veranstaltungsprogramm sowie viele Verantwortungen in Betriebsleitung und Administration übernehmen. Es besteht die Hoffnung, dass mit einer gestärkten Finanzierung zurzeit vakante Stellen wieder besetzt werden können und damit auch die Stelle der Geschäftsleitung realistischer ausgestaltet werden kann.

Kritische Finanzsituation und Zeichen der Solidarität

Ausgerechnet das Jubiläumsjahr 2024 ist für das Haus der Religionen zu einem Problemjahr geworden. Während die Beteiligung an den Veranstaltungen und an verschiedenen Projekten rund um das zehnjährige Jubiläum gross war, ist die finanzielle Beteiligung der Mitfeiernden Gemeinschaft unter den Erwartungen geblieben. Trotz der zusätzlichen Veranstaltungen (und damit potenziellen Einnahmequellen) ist 2024 zu einem gegenüber dem gewohnten strukturellen Defizit ausserordentlich negativen Jahr geworden: Mit einem Minus von CHF 298'331 bei einem verbleibenden freien Vereinskaptal per 31.12.2024 von CHF 102'069 war der Jahresabschluss 2024 ein ultimatives Alarmsignal für die Organisation.

Per 2025 wurden massive Massnahmen zur Kostensenkung in Form von Stellenstopp (und damit Nichtbesetzung von notwendigen Stellen) und Herunterfahren des hauseigenen Programmes zugunsten von Angeboten der einzelnen Religionsgemeinschaften, ergriffen. Gleichzeitig wurde neben dem bestehenden Finanzplan ein völlig neues Finanzmonitoring mit Quartalsberichten und monatlicher Liquiditätsplanung für die kommenden Jahre eingerichtet.

Aufgrund der drängenden Situation und drohender Liquiditätsengpässe beschloss Refbejuso, den Verein Haus der Religionen-Dialog der Kulturen 2025 mit einem einmaligen Beitrag von CHF 80'000 aus dem Entwicklungs- und Entlastungsfonds zu unterstützen. Entscheidend war auch der Schritt der Rudolf und Ursula Streit Stiftung, sich für 2025 bis 2029 jährlich zu einem Beitrag von CHF 100'000 zu verpflichten. So konnte das Haus der Religionen das Jahr 2025 finanziell ausgeglichen abschliessen.

Zusätzlich zu verschiedenen projektbezogenen Fundraising-Massnahmen ist das Haus der Religionen darauf angewiesen, dass auch die Grundfinanzierung für die kommenden Jahre gestärkt wird.

Im November 2025 hat die katholische Landeskirche beschlossen den jährlichen Beitrag von CHF 30'000 für die Jahre 2026-2031 um CHF 20'000 zu erhöhen und so in diesem Zeitraum einen jährlichen Beitrag von CHF 50'000 zu leisten. Im Rahmen der ökumenischen Koordination legt sich deshalb auch ein proportional ähnlich verstärktes Engagement Refbejuso nahe.

Nicht zuletzt unter dem Eindruck der finanziellen Unsicherheiten des Hauses der Religionen hat im November 2025 ein Gespräch von Seiten einer Delegation des Synodalarats mit der neuen Geschäftsleiterin Laila Sheikh und mit dem Präsidenten des Vereins Haus der Religionen-Dialog der Kulturen, Johannes Matyassy, stattgefunden. Im offenen Gespräch konnten auch schwierige Themen angesprochen und eine gute Basis für die weitere Zusammenarbeit geschaffen werden.

Eine Chance für die reformierte Kirche

Viele Einzelpersonen und Gruppen auch aus reformierten Kirchgemeinden besuchen das Haus der Religionen und die Kirche im Haus der Religionen. Einerseits regen die Begegnungen und Workshops mit anderen Religionsgemeinschaften zur Reflexion über den eigenen Glauben an. Andererseits wird in der weiten Ökumene der Kirche im Haus der Religionen auch die Diversität des Christentums erlebbar. Gerade für Konfirmand:innen ergibt sich im Haus der Religionen eine einmalige Gelegenheit, die Pluralität von Glaubensvorstellungen wahrzunehmen, Respekt und Wertschätzung zu üben und sich gleichzeitig mit dem, was einem selbst wichtig ist, auseinanderzusetzen.

Bewährte Präsenz

Mit der Schaffung des reformierten Spezialpfarramts (20%) für die Kirche im Haus der Religionen wird bereits seit 2019 die Zusammenarbeit mit dem Haus der Religionen von reformierter Seite her vertieft. Aktuell hat Pfrn. Rebekka Grogg diese Stelle inne. Neben den regelmässigen Führungen und der Zusammenarbeit mit dem Haus im Rahmen des Vorstandes des Hauses der Religionen, gibt sie auch sehr persönliche Impulse für das interreligiöse Gespräch. Dies geschieht ganz besonders im Austausch mit der muslimischen Gemeinschaft und mit der arabischen Kultur und Schrift. Das Potenzial dieser direkten personellen Zusammenarbeit mit dem Haus der Religionen und in der Kirche im Haus der Religionen ist unerschöpflich und unvorhersehbar offen für weitere Entwicklung.

Ein Zeichen für Religionsfreiheit und für den Religionsfrieden in unserer Gesellschaft

Als reformierte Kirche und als Landeskirche ist die inhaltliche, personelle und finanzielle Beteiligung am Verein Haus der Religionen – Dialog der Kulturen ein wichtiges gesellschaftliches und kirchenpolitisches Zeichen. Einerseits werden mit dem Haus der Religionen vereinsrechtlich organisierte Religionsgemeinschaften mit unterstützt und damit von Seiten der Landeskirchen her Ressourcen geteilt. Andererseits werden im Haus der Religionen die ökumenische und die interreligiöse Zusammenarbeit greifbar. In gewisser Weise wird im Haus der Religionen Art.3,1 des Landeskirchengesetzes umgesetzt: «Die Landeskirchen tragen im gesamtgesellschaftlichen Interesse zur solidarischen Gemeinschaft, zur Vermittlung grundlegender Werte, zum Frieden unter den Religionen, zur religiösen Bildung und zur Kulturpflege bei.»

In einer sich zunehmend säkularisierenden Gesellschaft macht das Haus der Religionen sichtbar und verständlich, welche Bedeutung Religion, Spiritualität und kulturelle Verankerung für Menschen und ganz besonders für Menschen in Bedrängnis haben kann. Gleichzeitig kann das Haus der Religionen im Kontext wachsender Polarisierungen und der Politisierung von religiösen und identitären Themen ein Ort des Dialogs und der Friedensarbeit mit kraftvoller Ausstrahlung sein.

Der Synodalrat schlägt angesichts der Bedeutung des Projekts «Haus der Religionen-Dialog der Kulturen» und unter Beachtung der angespannten Finanzsituation des Vereins eine befristete Erhöhung des jährlichen Beitrags Refbejus von CHF 120'000 bisher auf CHF 150'000 ab 2027 bis 2030 vor.

Der Synodalrat

Beilage

Bericht, Verein Haus der Religionen-Dialog der Kulturen 2022-2025